



Bis in den Vormittag hinein brauchten die Kameraden, um ein Wiederaufflammen in der restlos abgebrannten Scheune zu verhindern.

## Whiskylager fällt Scheunenbrand zum Opfer

**BAHRETAI.** Aus unbekannter Ursache ist gestern am frühen Morgen die Scheune eines Dreiseithofs im Bahretaler Ortsteil Gersdorf in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehr wurde gegen 5.40 Uhr wegen des Großbrandes alarmiert. Als sie eintraf, stand die Scheune lichterloh in Flammen. Die rund 60 Kameraden der Gemeinden Bahretal, Pirna, Dohna, Graupa und Burkhardswalde konnten ein Übergreifen des Feuers auf die beiden benachbarten Wohngebäude verhindern, die Scheune selbst wurde jedoch ein Raub der Flammen. Die Löscharbeiten zogen sich noch in den Vormittag hinein. Da sich in der Scheune ein Traktor, ein Pkw und landwirtschaftli-

ches Gerät befunden haben sollen, dürfte sich der Gesamtschaden auf eine erhebliche Summe addieren. Außerdem hatte ein auf Whisky spezialisierter Internetversand einen Teil der Scheune als Lager genutzt. Die wertvollen Tropfen sind ebenfalls verbrannt. Hingegen kamen die vier Familien aus den Nachbarhäusern mit dem Schrecken davon. Keine der zehn Personen wurde verletzt. Wegen der Brandursache ermittelt nun die Kriminalpolizei. Ein Brandursachenermittler wird sich heute ein Bild vom Brandort machen. Zur genauen Schadenshöhe konnte die Polizei gestern ebenfalls noch keine Angaben machen.



Nichts zu machen: Lichterloh steht die Scheune eines Dreiseithofs in Flammen. Ein Übergreifen auf bewohnte Nachbargebäude konnte die Feuerwehr verhindern, in der Scheune abgestellte Fahrzeuge, landwirtschaftliches Gerät und ein Whiskylager verbrannten allerdings.

Fotos (2): Daniel Förster

## SPD-AG kritisiert Tillichs Forderung zum Elbeausbau

**PIRNA.** Die Mitglieder der SPD-Arbeitsgemeinschaft Elbe-Labe kritisieren den jüngsten Vorstoß von Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) zur Schiffbarkeit der Elbe. „Diese erneute Forderung nach ganzjähriger Schiffbarkeit der Elbe mit 1,60 Meter Mindesttiefe sind weltfremd und zugleich ein Freibrief für Steuergeldverschwendung“, heißt es von Koordinator Klaus Fiedler. In Zeiten des Klimawandels würden sich die Bedingungen der Schifffahrt auf dem Fluss weiter verschlechtern. „Das Niedrigwasserjahr 2015, in dem die Güterschifffahrt fast sechs Monate zum Stillstand kam, hat einen Vorgeschmack gegeben, wie die Zukunft aussehen könnte. Der Elbe fehlt einfach das Wasser“, heißt es in der Erklärung weiter.

Die AG nahm die Mitteilung der Staatsregierung zur gemeinsamen Kabinettsitzung von Sachsen und Sachsen-Anhalt unter die Lupe. Darin war zum Gesamtkonzept Elbe zu lesen, dass unter Federführung des Ministerpräsidenten Tillich beide Länderkabinette den Bund mit Nachdruck auffordern, die in der Absichtserklärung aus dem Jahr 2006 gegebene Zusage zur Schiffbarkeit der Elbe zwischen Dresden und Geesthacht von 1,60 Meter an 345 Tagen im Jahr sicherzustellen.

Die SPD-Arbeitsgemeinschaft Elbe-Labe erinnert den Landeschef an den Koalitionsvertrag der schwarz-roten Landesregierung. In ihm haben sich CDU und SPD auf eine „umweltverträgliche Nutzung der Elbe“ verständigt. „Der Ausbau der Elbe steht diesem Ziel entgegen und wird daher von den Koalitionspartnern ebenso abgelehnt wie eine weitere Vertiefung und der Bau neuer Staustufen. Dabei ist hinzunehmen, dass eine ganzjährige Schiffbarkeit nicht gewährleistet ist“, zitiert Koordinator Fiedler den Vertrag.

## Bundespolizei zieht verbotene Knaller aus dem Verkehr

**SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE.** 216 Feuerwerkskörper, eine Kugelbombe und zwei Feuerwerksbatterien haben Beamte der Bundespolizei übers Wochenende an der deutsch-tschechischen Grenze sichergestellt. Die Knaller wurden allesamt in Tschechien gekauft, dürfen in Deutschland aber nur von Profis eingesetzt werden. Erwischt wurde ein 50-Jähriger mit insgesamt 52 in Deutschland verbotenen Feuerwerkskörpern in Neurehefeld am Sonnabend. Am gleichen Tag fiel ein Duo junger Männer in Schöna auf. Der 18-Jährige hatte 80 Dum-Dum-Böller und eine Kugelbombe dabei, sein 30-jähriger Begleiter 60 verbotene Feuerwerkskörper. Am Sonntag musste ein 29-Jähriger 24 frisch über die Grenze geschmuggelte Dum-Dum-Knaller abgeben, ehe ein 46-jähriger Vietnames den Einsatz des Entschärfungsdienstes der Bundespolizei nötig machte. Er war bei einer Kontrolle auf der Autobahn 17 mit zwei Feuerwerksbatterien mit einem Gewicht von jeweils 2,28 Kilogramm aufgefallen, die wegen ihrer Sprengkraft den Einsatz der Spezialisten erforderlich machten.

# Brandanschlag auf Flüchtlingsheim

Unbekannte werfen Molotow-Cocktail gegen die Fassade von Haus A des einstigen Landratsamtes

VON SILVIO KUHNERT

**PIRNA.** Abermals gab es im Freistaat einen Anschlag auf eine Asylbewerberunterkunft. Dieses Mal traf eine Einrichtung in Pirna. In der Nacht zum Montag wurde ein Brandsatz gegen das ehemalige Landratsamt an der Zehistaer Straße in Pirna geworfen, teilte das Operative Abwehrzentrum (OAZ) in Leipzig gestern mit. Der Molotow-Cocktail sei an der Hauswand zerborsten. Die brennende Flüssigkeit ergoss sich an der Fassade. „Durch Mitarbeiter des Wachdienstes wurde der Vorfall bemerkt und das Feuer konnte umgehend gelöscht werden“, informierte die auf die Ermittlung extremistischer Straftaten spezialisierte Polizeiinheit.

Am Objekt kam es zu Sachschaden. Die genaue Höhe ist noch nicht bekannt. Personen wurden nicht verletzt. Das als Notunterkunft in den vergangenen Wochen hergerichtete Haus A des früheren Landratsamtes war noch nicht bewohnt. Die ersten Flüchtlinge sollten gestern einziehen. Für bis zu 250 Bewohner ist das Gebäude konzipiert. Das Operative Abwehrzentrum ermittelt wegen Brandstiftung. Es geht von einer fremdenfeindlich motivierten Tat aus. Die Kreisverwaltung hat Strafanzeige gestellt.

Der Brandanschlag war nicht der erste Vorfall im Vorfeld der Inbetriebnahme der Asylbewerberunterkunft durch das Landratsamt Pirna. Wie das OAZ berichtete, haben Unbekannte bereits in der vergangenen Woche – und zwar am 9. und 10. Dezember – Pyrotechnik vor

dem Objekt gezündet. Durch die Böller ist es aber zu keinem Sachschaden gekommen. Außerdem wurde am Zaun um das Objekt ein Aufkleber mit der Aufschrift „Refugees not welcome“ („Flüchtlinge sind nicht willkommen“) angebracht.



Das als Notunterkunft hergerichtete Haus A des früheren Landratsamtes war noch nicht bewohnt. Die ersten Flüchtlinge sollten gestern einziehen.

Foto: Marko Förster

## Chronik der Unzufriedenen

Sebastian Hennig hat ein schwer verdauliches Pegida-Buch geschrieben, das Innenansichten liefert

VON UWE HOFMANN

**RADEBEUL/DRESDEN.** Was fühlt man als denkender Mensch bei einer Pegida-Versammlung? Wie ergeht es einem Muslim unter den selbsternannten „Patriotischen Europäern“ gegen die Islamisierung des Abendlandes? In seinem Buch „Pegida. Spaziergänge über den Horizont“ gibt der Radebeuler Maler und Journalist Sebastian Hennig Antworten auf diese Fragen. Widersprüchliche Antworten. Was in dieser subjektiven Pegida-Chronik, die in etwa das erste Jahr der Fußgänger-Bewegung behandelt, auch und vor allem an der Person Hennigs liegt.

Hennig, ein erklärter Nichtwähler, ist in den 90ern zum Islam konvertiert, was er nicht in den Vordergrund spielen möchte, aber auch nicht verschweigt. In etwa zur gleichen Zeit hat sich der Künstler Hennig zum Kunstkritiker gemauert, aus Enttäuschung über den Zustand der gegenwärtigen Kunst, die eher einer Kunstbeschreibung ähnelt, wie er sagt. Seine provokanten, fundierten Texte hat er bis zum November 2011 auch bei den DNN veröffentlicht, bis sich die Redaktion von ihm trennte, weil er auch für die Wochenzeitung „Junge Freiheit“ schrieb, die sich für das Sprachrohr einer neuen Rechten hält. Hennig erwähnt auch das in seinem Buch. „Ich will nicht verschweigen, daß ich oft entnützt einherging, aber auch nicht, was mich heilte und wieder mit Stolz und Lebensmut erfüllte. Das war Pegida“, schreibt er.

Hennigs Pegida-Chronik ist alles andere als eine neutrale Betrachtung. Sie

liefert viel mehr Innenansichten von einem ihrer Anhänger, der dafür auch über die sprachlichen Mittel verfügt. Oder, wie es Frank Richter, Leiter der Landeszentrale für politische Bildung sagt: „Die Lektüre gibt Einblick in die Gedankenwelt vieler, die bei Pegida unterwegs sind.“ Wer starke Abneigung gegen die Gruppe fühlt – und Pegida scheint, ganz gleich ob bei Sympathisanten oder Gegnern, fast ausschließlich

starke Gefühlsregungen zu provozieren – findet auf den 191 Seiten vieles, was ihn abstößt. Reizworte wie die von der NS-Propaganda unmöglich gemachte „Volksgemeinschaft“ fallen, auch an die Deutschtümelei des 19. Jahrhunderts erinnernde Formulierungen wie die „virile Kraft der Jugend“, mit der übrigens im konkreten Zusammenhang das gewaltbereite Auftreten der Hooligan- und Stiernacken-Fraktion bei Pegida verhandelt wird.

Es lohnt sich, diese vielleicht bewusst eingesetzten Provokationen – Hennigs künstlerische Arbeit will schließlich auch oft genug Reaktionen erzwingen – auszuhalten. Seine Stärke hat das Buch in der mitunter anekdotenreichen Beschreibung derer, die sich von Pegida angezogen fühlen. Hennig begreift sie als Volk, was nicht auf ihre derzeit geringe Zahl, sondern ihr Herkommen gemünzt ist. „Es spazieren dort korrekte Muslime neben frommen Christen, Agnostikern und sektiererischen Atheisten, welche sich auf die Wissenschaft berufen wie auf die Wundmale Jesu. Der Wagnerianer neben dem Reggae-Fan, die Ultras von Dynamo Dresden neben denen von Lok Leipzig. Der Mann aus Kamerun steht neben einem Türsteher im White-Pride-Shirt.“ Versammelt seien Antiamerikaner und solche, die Russland kritisch sehen, so Hennig weiter. Den typischen Pegida-Anhänger, für den sich der mitunter von Mitdemonstranten scheinbar angesehenen Hennig selbst auch nicht hält, scheint es nicht zu geben.

Stellt sich die Frage, was das alles zusammenhält. Auch wenn Hennig den rhetorisch beschränkten Pegida-Front-

zeit sind im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 2218 Asylbewerber untergebracht (Stand: 7. Dezember). Unter ihnen sind 1500 Männer, 245 Frauen und 473 Kinder. Rund 250 Personen stammen aus Afghanistan, zirka 700 aus Syrien, etwa 150 Personen aus Pakistan und an die 130 aus dem Irak. Die Kreisverwaltung versucht weiter die Asylbewerber dezentral in Wohnungen oder in geeigneten zentralen Objekten unterzubringen. Aufgrund der weiter anhaltend hohen Zuweisungszahlen schafft es die Verwaltung derzeit nicht, im erforderlichen Maße Unterbringungsplätze in regulären Unterkünften ans Netz zu bringen. Vorrangig versucht das Landratsamt Unterbringungsmöglichkeiten wie im einstigen Landratsamt in Betrieb zu nehmen. Reichen diese Kapazitäten nicht aus, müssen die fehlenden Plätze in Schullturnhallen geschaffen werden.

Zur Überführung der Brandstifter am ehemaligen Landratsamt in Pirna sucht die Polizei Zeugen. Wer in dem Bereich verdächtige Personen oder Fahrzeugbewegungen wahrgenommen hat oder sonstige sachdienliche Hinweise zur schnellen Identifizierung der Täter geben kann, soll sich bei der Polizeidirektion Dresden (Tel.: 0351/4832233) oder jeder anderen Polizeidienststelle melden.

### KURZ GEMELDET

#### Rehe provozieren Auffahrunfall

**NÜNCHRITZ.** Bei einem Auffahrunfall im Nünchritzer Ortsteil Leckwitz wurden am Sonnabend zwei Frauen verletzt. Verursacher der Kollision sind zwei Rehe, die kurz vor dem Opel Corsa einer 78-Jährigen auf die Ortsverbindungsstraße zwischen Nünchritz und Leckwitz sprangen. Die Corsa-Fahrerin stieg deswegen in die Eisen, eine hinter ihr folgende 42-Jährige konnte mit ihrem Ford Mondeo nicht mehr rechtzeitig abbremsen und fuhr auf. Beide Fahrerinnen erlitten leichte Verletzungen, den an den Autos entstandenen Schaden beziffert die Polizei mit rund 6000 Euro.

#### Internationale Jury prämiert Traminer

**MEISSEN.** Die „International Wine Challenge“ hat den 2012er Traminer des Weinguts Schloss Proschwitz in diesem Jahr mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Das Gut in Zadel über Meißen ist das älteste private Weingut in Sachsen. Auch ihr 2014er Traminer/Riesling war der hochkarätig besetzten Jury eine Silberauszeichnung wert. Dreimal wurden die Weine blind von verschiedenen Testern probiert. An deutsche Weine wurden diese Jahr nur sechs Goldmedaillen verliehen.

#### Betrunkener begeht Fahrerflucht

**NEUSTADT.** Ein 25-jähriger BMW-Fahrer hat am Sonntagabend Besuch von der Polizei bekommen. Zuvor hatte der Mann beim Ausparken an der Langen Gasse in Neustadt eine Straßenlaterne gefällt und sich anschließend aus dem Staub gemacht. Die Hinweise eines Passanten, der den Unfall beobachtet hatte, gaben den Polizisten genügend Anlass für ihren Hausbesuch. Als sie den 25-Jährigen antrafen, ergab ein Atemalkoholtest 1,38 Promille. Jetzt muss sich der Mann mit mehreren Ermittlungsverfahren auseinandersetzen, seinen Führerschein kassierten die Beamten ein.

#### Bulgare mit gefälschtem Ausweis fliegt auf

**PIRNA.** Ein 31-jähriger Bulgar ist am Sonnabend bei einer Kontrolle der Bundespolizei auf dem Parkplatz „Am Heidenholz“ an der Autobahn 17 bei Pirna mit einem gefälschten Ausweis aufgefallen. Die vorgelegten Papiere kamen den Beamten der Bundespolizei seltsam vor, weil mit einigen Sicherheitsmerkmalen etwas nicht stimmte. Bei der Überprüfung des 31-Jährigen stellte sich dann heraus, dass unter seinem richtigen Namen ein Haftbefehl gegen ihn vorlag. Er wurde in die Justizvollzugsanstalt nach Dresden gebracht.

#### Russische Satire in der Radebeuler Bibliothek

**RADEBEUL.** Der Schauspieler Jürgen Stegmann liest morgen ab 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Radebeul-West, Ledenweg 2, unter anderem aus Texten des Satirikers Michail Saltykow-Schtschedrin. Der Schriftsteller gilt mit seinen Attacken gegen die russische Bürokratie und Korruption sowie seinem Humanismus als konsequentester Vertreter des kritischen Realismus in Russland. Der Eintritt kostet vier Euro.



Der Radebeuler Künstler und Publizist Sebastian Hennig. Foto/PR: Sven Abraham



Sebastian Hennig: Pegida. Spaziergänge über den Horizont. Eine Chronik. Arnshaugk Verlag, 191 S., 15 Euro.